

„Mein Verband und ich“:

Irmtraud Widmayer
Vorstandsmitglied der
aktion hoffnung Rottenburg-
Stuttgart e.V.

Ich engagiere mich für...

... die kirchliche Hilfsorganisation
aktion hoffnung.

Außerdem bin ich noch...

... im Diözesanvorstand des Kath.
Deutschen Frauenbundes und
dort Leiterin des Referats Missi-
on-Entwicklung-Frieden.

Mein Verband kümmert sich um...

Unter dem Leitwort „Solidarität
in der Einen Welt“ unterstützt
die aktion hoffnung seit mehr als
50 Jahren finanziell Entwick-
lungshilfeprojekte und Bildungs-
vorhaben ihrer neun katholischen
Mitgliedsverbände. Zur Finanzia-
rung sammelt die aktion hoffnung
gebrauchte Textilien und
vermarktet diese nach den im
Dachverband FairWertung gel-
tenden entwicklungspolitischen,
ökologischen und arbeitsrechtli-
chen Kriterien.

Meine Aufgabe bei der „aktion hoffnung“ ist...

... als Teil der Mitgliederveramm-
lung z.B. über die Vergabe von
Zuschüssen für beantragte Pro-
jekte zu entscheiden und als
Mitglied des Vorstandes unter
anderem die künftige Ausrich-
tung des Verbands mitzubestim-
men.

**So bin ich zur aktion hoffnung-
gekommen:**

Als Vertreterin des KDFB wurde
ich in die Mitgliederversammlung
der aktion hoffnung entsandt und
2015 in den Vorstand gewählt.

**Das Besondere an der aktion
hoffnung ist für mich...**

... dass über das Medium Altklei-
der Ressourcen geschont werden
und mit dem Erlös der gespende-
ten Kleidung Projekte und Bil-
dungsmaßnahmen gefördert wer-
den, hinter denen der beantra-
gende und durchführende Ver-
band mit seinen Schwerpunkten
steht.

Und dass mit einem Teil der Alt-
kleider über die Sammelzentrale
in Laupheim, wo Ehrenamtliche
die Sortierung übernehmen, auch
direkte Hilfslieferungen zu Part-
nern in Afrika und Lateinamerika
erfolgen. Hier geschieht Sinnstif-
tung auf der einen und konkrete
Hilfe auf der anderen Seite.



*Irmtraud Widmayer aus Göppingen
schätzt an der aktion hoffnung:*

**„Es geht um Hilfe zur
Selbsthilfe jenseits von
Gutmenschentum.“****Das treibt mich an:**

Solidarisch mit Partnern in der
Einen Welt zu sein und die Idee
von Partnerschaft voranzubrin-
gen. Es geht um Hilfe zur Selbst-
hilfe jenseits von Gutmenschentum
und Besserwisserie. Denn
von jedem Projektpartner und
jedem Verband wird z. B. ver-

langt, dass auch ein gewisser
Eigenbeitrag geleistet wird.

Das bremst mich:

Zu erleben, wie schwer es die
aktion hoffnung hat, sich gegen
illegale und halb legale Altklei-
dersammler zu behaupten, die
mit illegal aufgestellten Contain-
nern oder pathetischen Botschaf-
ten und teils massiven Methoden
(Eimer vor der Haustür) auftre-
ten. Weh tut mir auch manch-
mal, wenn Kirchengemeinden
sich gegen eine Containeraufstel-
lung auf ihrem Grund sperren,
weil sie das Erscheinungsbild des
Kirchplatzes beeinträchtigt se-
hen.

**Eine tolle Erfahrung war für
mich...**

... unseren damaligen Projekt-
partnern aus Ghana die Sammel-
zentrale der aktion hoffnung in
Laupheim und damit einen wich-
tigen Aspekt von aktion hoffnung
zeigen zu können.

**Für die Zukunft wünsche ich
mir...**

... dass die Trägerverbände von
aktion hoffnung sich ihrer Rolle
immer stärker bewusst werden
und sich aktiv in die Gestaltung
des Verbandes einbringen.

**Weitere Infos zu aktion hoff-
nung gibt es hier:**

www.aktionhoffnung.org

**Wissenswertes über die
aktion hoffnung:**

In der aktion hoffnung haben sich
katholische Verbände zusam-
mengeschlossen, die sich im Be-
reich der Sammlung von ge-
brauchter Kleidung oder im Be-
reich der Entwicklungsarbeit
betätigt haben. Heute hat die
aktion hoffnung neun Mitglieds-
verbände.